

4 Bekämpfung/Maßnahmen

Untersuchungen zur direkten und indirekten Bekämpfung der Bodenmüdigkeit sollten vor allem Verfahren aufgreifen, die in den bisher durchgeführten Versuchen erste gute Ergebnisse zeigten. Dazu gehören Biofumigation, der Einsatz von Hilfsstoffen und Kalkstickstoff, sowie das Ausbringen von Mykorrhiza und Antagonisten. Gezielte Züchtung auf widerstandsfähige Sorten wäre ebenfalls erstrebenswert. Versuche mit chemischen Pflanzenschutzmitteln (z.B. Bodenentseuchungsmitteln) könnten helfen, Datenlücken im Zulassungsverfahren zu schließen.

5 ökonomische Analyse/Bewertung

Unter diesem Punkt wurde vor allem die wirtschaftliche Analyse der Auswirkung der Bodenmüdigkeit für die Praxisbetriebe für wichtig gehalten.

6 politische Rahmenbedingungen

Zusammenarbeit und Forschungskooperation, wie sie derzeit in der Arbeitsgruppe „Bodenmüdigkeit“ praktiziert wird, wurde sehr begrüßt. Bisher erfolgte die Finanzierung der Versuche überwiegend aus Eigenmitteln und durch Förderung des Vereins Deutscher Rosen (VDR). Da die Untersuchungen zur Bodenmüdigkeit aber sehr aufwändig und langwierig sind, ist man langfristig auf drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte (z.B. durch Bund, Länder, Berufsverbände etc.) angewiesen.

Literatur

KLAUS, H., 1939: Das Problem der Bodenmüdigkeit unter Berücksichtigung des Obstbaus. Landw. Jahrb. **89**, 413-460.

OTTO, G., 1992: Bodenmüdigkeit bei Apfel – nur ein Nachbarproblem? Gartenbaumagazin **3**, 97-100.

Sabine WERRES (JKI Braunschweig)

Das Institut für Anwendungstechnik im Pflanzenschutz des Julius Kühn-Instituts (JKI) gibt bekannt:

Fachbeirat Geräte-Anerkennungsverfahren

Vom Präsidenten des Julius Kühn-Instituts – Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen wurden in den Fachbeirat Geräte-Anerkennungsverfahren berufen:

- Herr HELLER, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Institut für Pflanzenschutz, Freising
- Herr Dr. KEICHER, Forschungsanstalt Geisenheim, Fachgebiet Technik, Geisenheim

Aus dem Fachbeirat Geräte-Anerkennungsverfahren sind ausgeschieden:

- Herr SCHENK, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Institut für Pflanzenschutz, Freising
- Herr Dr. BÄCKER, Forschungsanstalt Geisenheim, Fachgebiet Technik, Geisenheim

Heinz GANZELMEIER (JKI Braunschweig)

Personalien

Nachruf für Dr. rer. hort. Klaus Krämer

Am 21.02.2011 verstarb nach schwerer Erkrankung im 82. Lebensjahr Herr Dr. rer. hort. Klaus KRÄMER, Leiter des hessischen Pflanzenschutzdienstes von 1973 bis 1991.

Dr. Klaus KRÄMER, geb. am 08.06.1929, war von 1956 bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand 1991 beim damaligen Pflanzenschutzamt Frankfurt am Main, später Hessisches Landesamt für Ernährung, Landwirtschaft und Landentwicklung – Pflanzenschutzdienst tätig.

Nach einer Gärtnerlehre beim Lehr- und Versuchsgut Groß-Umstadt legte Dr. KRÄMER am 18.03.1952 die Gärtnergehilfenprüfung ab. Das Studium des Gartenbaues von 1952 bis 1955 an der Technischen Hochschule in Hannover beendete er mit der Diplomprüfung. Im Januar 1956 begann sein Vorbereitungsdienst für den höheren landwirtschaftlichen Dienst als „Pflanzenschutzleiter“. Nach Ablegung der Staatsprüfung am 14.02.1958 war er zwei Jahre und drei

Monate aushilfsweise beim Pflanzenschutzamt beschäftigt. Während dieser Zeit erfolgte am 28.02.1959 an der Technischen Hochschule Hannover am Institut für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz die Promotion zum Doktor der Gartenbauwissenschaften mit dem Thema „Beiträge zur Biologie, Ökologie und Bekämpfung der Ebereschennote (*Argyresthia conjugell* Zell.) an Apfel und an Eberesche in Hessen“.

Am 01.06.1960 wurde Dr. KRÄMER als wissenschaftlicher Sachbearbeiter am Pflanzenschutzamt Frankfurt/Main eingestellt, zu Beginn als Dezernent für den Bereich Warndienst. Im April 1970 wurde ihm die stellvertretende Leitung und ab 1973 die kommissarische Leitung des Pflanzenschutzamtes Frankfurt/Main übertragen. Nach Zusammenlegung der Pflanzenschutzämter Frankfurt/Main und Kassel im Jahre 1978 bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand am 31.08.1991 war er der Leiter des hessischen Pflanzenschutzdienstes.

Dr. Klaus KRÄMER war Pflanzenschutzler aus Berufung.

Nach seiner Versetzung in den Ruhestand hielt er weiterhin, auch nach der

Verlegung der Dienststelle von Frankfurt nach Wetzlar, den Kontakt zu seinem Amt und den ehemaligen Arbeitskolleginnen und -kollegen. Bis zu seinem Tod war er als Mitglied der Deutschen Phyto-medizinischen Gesellschaft (DPG) an den aktuellen Geschehnissen des Pflanzenschutzes interessiert. Regelmäßig besuchte er, sofern es seine Gesundheit zuließ, die Ländertagungen der DPG und die Arbeitstagungen des Hessischen Landesarbeitskreises Pflanzenschutz. Noch wenige Wochen vor seinem Tod besuchte er den Pflanzenschutzdienst Hessen an seinem jetzigen Standort in Wetzlar, um sich über die dortige Situation und die aktuellen Fragen des Pflanzenschutzes zu informieren.

Dr. Klaus KRÄMER hat sich um den Pflanzenschutz in Hessen große Verdienste erworben. Sein Tod hinterlässt in seiner Familie aber auch in Pflanzenschutz-Fachkreisen eine große Lücke.

Wir trauern mit seiner Gattin, seinen Kindern und Angehörigen um einen fähigen, seriösen und netten Menschen und ehemaligen Vorgesetzten.

Martin KERBER
(Regierungspräsidium Gießen,
Pflanzenschutzdienst Hessen)